

Rotkäppchen voll krass

Gesammelte Märchen nach den Gebrüdern Grimm

humorvoll umgeschrieben auf die Neuzeit

von Bettina Szrama

1. Märchen Rotkäppchen voll krass ...

Es war einmal ein kleines süßes Mädchen, das hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter, die wusste gar nicht, mit was sie alles das Kind beglücken sollte. Da sie als moderne Großmutter gern shoppen ging, ergab es sich einmal, dass sie im Sommerschlussverkauf ein Käppchen von rotem Samt erstand. Dieses schenkte sie dem Mädchen, und weil ihm das so wohl stand, und es nichts anders mehr tragen wollte, hieß es nur noch das Rotkäppchen. Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm: "Komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, bring das der Großmutter. Sie hat mich heute Morgen angerufen, dass sie mit einer Grippe im Bett liegt. Bestimmt wird sie sich über Deinen Besuch freuen. Mach dich also rechtzeitig auf, damit du, bevor es dunkel wird, wieder zurück bist. Halte dich auf den Wegen, beeile dich und bleib nirgendwo stehen. Zu deinem Schutz nimm das Pfefferspray mit. Ich will nicht hoffen, dass du es anwenden musst. Wenn du dann in ihre Stube trittst, so vergiss nicht guten Morgen zu sagen und vor allem, nerve sie nicht mit unnützem Gerede!"

"Ich will schon alles richtig machen", sagte Rotkäppchen zur Mutter, und gab ihr die Hand darauf. Die Großmutter wohnte in einem schmucken Einfamilienhaus am Waldesrand, eine halbe Stunde von Rotkäppchens Wohnung entfernt. Wie nun Rotkäppchen in den Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Aus den Medien wusste Rotkäppchen, dass sich der Wolf nach über einhundert Jahren, mit seiner Familie, wieder hier angesiedelt hatte. Sie

begegnete ihm ohne Misstrauen und fürchtete sich nicht vor ihm. Rotkäppchen lächelte freundlich.

"Hey was geht ab, Rotkäppchen!" sprach er.

"Danke, Wolf! Ich bin auf dem Weg zur Großmutter."

Der Wolf mäßigte seinen morgendlichen Waldlauf. Er nahm den Kopfhörer vom Kopf und keuchte, "Wollen wir einen Moment chillen? Ich habe mir gerade die heulenden Wölfe auf mein Handy geladen." Rotkäppchens Gesicht verklärte sich. „Ist ja krass eh. Auf die Musik steh ich. Voll meine Wellenlänge.“ Vor Überraschung vergaß Rotkäppchen, was sie der Mutter versprochen hatte, und blieb erwartungsvoll stehen. Der Wolf reichte ihr sein Handy. Er war ein moderner Wolf mit fitnessgestählten Muskeln. „Was trägst du da unter der Schürze?“, fragte er. Rotkäppchen konnte sich an den heulenden Wölfen gar nicht sattören und wiegte sich zum Takt. "Kuchen und Wein. Gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache Großmutter etwas zugutetun und sich damit stärken“, antwortete sie von den Klängen gefangen. Der Wolf dachte bei sich: „voll krass, die Schnecke, die könnte ich glatt vernaschen. Dumm, dass sie noch Welpenschutz hat. Aber vielleicht ist die Alte ja auch gut drauf. Du musst es nur listig anfangen, damit du beide schnappst. Der Wolf ging eine Weile neben Rotkäppchen her und überlegte, wie er es anstellen könnte. Da das Mädchen unbeirrt weiter an seinem Handy herumspielte, wurde er ungeduldig. „Kennst du den?“, fragte er um sie abzulenken, - „Rotkäppchen geht durch den Wald und trifft hinter einem Gebüsch den bösen Wolf. Fragt Rotkäppchen: "Du Wolf, warum hast du denn so große Augen?" Darauf der Wolf: "Nicht mal in Ruhe kacken kann man hier."

„Kenn ich schon“, sprach Rotkäppchen gefangen in der digitalen Welt und ignorierte den Wolf. Da versuchte er es mit Schmeichelei. „Eine hübsche Kappe trägst Du. Ist sie vom Wichtel Aldi oder vom Zwerg Edeka?“

„Von der Großmutter“, antwortete Rotkäppchen kurz angebunden.

"Rotkäppchen, wo wohnt deine Großmutter?" -

"Noch eine gute Viertelstunde weiter im Wald, unter den drei großen Eichbäumen bei den Nusshecken, da steht ihr Haus, , das wirst du ja wissen“, sagte sie. Da wurde der Wolf ärgerlich und beschloss beide, erst die Großmutter und dann das Rotkäppchen zu vernaschen. Sie kamen an einer blühenden

Blumenwiese vorbei und der Wolf sprach listig: "Rotkäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die ringsumher stehen. Warum guckst du dich nicht um? Ich glaube, du hörst gar nicht, wie die Vöglein so lieblich singen? Du gehst ja für dich hin, mit meinem Handy am Ohr, als wenn du zur Schule müsstest. Dabei ist es so lustig hier in dem Wald."

Rotkäppchen schlug die Augen auf, und als es sah, wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume tanzten und alles voller roter Mohnblumen stand, schämte es sich für ihre Unhöflichkeit. Der Wolf aber dachte: Das Kraut kommt mir gerade recht. Wird ein schönes berauschendes Gebräu. Gut für mein Vorhaben. Reumütig gestand Rotkäppchen: „Du hast recht Wolf, ein frischer Strauß Blumen, wird der Großmutter sicher Freude machen; es ist so früh am Tag, dass ich noch zur rechten Zeit ankomme“, lief vom Wege ab in den Wald hinein und suchte Blumen. Und wenn es eine gebrochen hatte, meinte es, weiter hinaus stände eine schönere, und geriet immer tiefer in den Wald hinein. Der Wolf aber ging geradewegs zum Haus der Großmutter und klopfte an die Türe. "Wer ist draußen?" - "Ich bin es der Jäger, mich schickt das Rotkäppchen, mach auf!" - Da die Großmutter gegen den Jäger keinen Argwohn hegte, rief sie: „Tritt ruhig ein, Nachbar! Ich nehme gerade ein Kopfbad gegen meinen Schnupfen.“ Der Wolf drückte auf die Klinke, die Türe sprang auf. Die Großmutter saß in der Wohnstube, mit einem Handtuch über dem Kopf, über einer dampfenden Wasserschüssel. Ohne ein weiteres Wort trat der Wolf hinter sie, zog der noch knackigen Alten kräftig eins über den Schädel und vernaschte sie. Dann schob er die Besinnungslose unters Bett, tat ihre Kleider an, setzte ihre Perücke auf, legte sich statt ihrer ins Bett und zog die Vorhänge vor.

Rotkäppchen aber war nach den Blumen herumgelaufen, und als es so viel zusammenhatte, dass es keine mehr tragen konnte, fiel ihm die Großmutter wieder ein, und es machte sich auf den Weg zu ihr. Es wunderte sich, dass die Tür aufstand und wie es in die Stube trat, so kam es ihm so seltsam darin vor, dass es dachte: Ei, du mein Gott, wie ängstlich wird mir's heute zumute, es wird doch wohl nichts passiert sein. Rotkäppchen war ein cleveres Mädchen. Sie dachte an die Warnungen der Erwachsenen vor den Wölfen, die sich Menschen ohne Scheu ungebührlich näherten. Deshalb wählte sie vorsichtshalber die Notrufnummer auf dem Handy des Wolfes, das sie ja noch besaß. Der Mann am anderen Ende beruhigte sie: „Wir haben den verdächtigen Wolf anhand eines gestohlenen Handys gescheckt.“

Er hat bereits ein Wolfsprofil bei uns. Verhalte dich ruhig Rotkäppchen. Vor allem zeige keine Furcht. Ein Einsatzwagen mit dem Veterinär ist unterwegs." Etwas beunruhigt trat Rotkäppchen in die Stube. Es rief: "Guten Morgen", bekam aber keine Antwort. Darauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück. Mit einem Blick hatte sie die Situation erfasst. Da lag die Großmutter unterm Bett und der Wolf in ihm und hatte die Haube tief ins Gesicht gezogen. Im Vertrauen auf Hilfe, trat sie zu dem Wolf und sagte: "Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren!" - "Eine Ohrmuschelvergrößerung, mein Kind, dass ich dich besser hören kann!" - "Ei, Großmutter, was hast du für große Augen!" - "Kontaktlinsen, mein Kind, damit ich dich besser sehen kann!" - "Ei, Großmutter, was hast du für lange Nägel!" - "Das ist die Arbeit des Nageldesigners. Gefallen sie dir dir? Ich möchte eine moderne Großmutter sein." - "Aber, Großmutter, was hast du für lange Zähne!" - "Das sind meine neuen Implantate, mein Kind. Damit ich dich besser ..." In diesem Moment trat die Polizei mit dem Veterinär durch die Tür und verhinderte, dass der Wolf aus dem Bette sprang und das arme Rotkäppchen packte, um es zu vernaschen.

"Finde ich dich hier endlich, du alter Sünder," begrüßte ihn der Veterinär, "ich habe lange nach dir gesucht." Der Polizist legte sein Narkosegewehr auf den Wolf an und hielt ihn in Schach, während die Großmutter lebendig und noch etwas benommen unter dem Bett hervorkrabbelte. „Was wollen die Bullen hier?“, entrüstete sich der Wolf. „Ich bin doch nicht mein Großvater und fresse die Alte und ihren Anhang. Ich bin ein moderner Wolf.“

„Ein krimineller Wolf bist du, der die Gesetze des Waldes missachtet. Selbst deine Familie will nichts mit dir zu tun haben. Du kannst ab jetzt antworten oder schweigen, um dich nicht zu belasten“, sprach der Polizist. Du hast Mutter Geiß das Handy geklaut und sechs Geißlein gefressen. Nur das Siebte, welches noch in die Kita geht, blieb vor dir verschont. Außerdem stehst du im Verdacht, dich an der Großmutter vergangen zu haben.“ Die Großmutter nickte bestätigend zu seinen Worten.

„Das hast du gut gemacht mein Kind. Der Wolf ist vor ein paar Tagen aus einem Wildgehege für verhaltensauffällige Wölfe ausgebrochen. Er stand kurz davor in den Wald integriert zu werden“, lobte der Veterinär das Rotkäppchen und drohte dem tobenden Wolf mit der Abschiebung in seinen Heimatwald, bis der Polizist ihm Ketten anlegte. Weil aber die behördlichen

Mühlen langsam malen, beschloss er: „Erst einmal kommt er in den Zoo. Dort ist für Wölfe Handyverbot. Auch kann er hier niemanden mehr ein Leid zufügen.“

Da waren alle vergnügt. Die Großmutter lud den Polizisten zu Kuchen und Wein ein und erholte sich wieder. Rotkäppchen aber dachte: „Mein Lebtage will ich meinen Weg nicht wieder unterbrechen, um mich von einem coolen Wolf mit krassem Handy anquatschen zu lassen, wenn mir's die Mutter verboten hat.“
